

## Abriss der Psychoanalyse

Zur Kenntnis dieses psychischen Apparates sind wir durch das Studium der individuellen Entwicklung des menschlichen Wesens gekommen. Die älteste dieser psychischen Provinzen oder Instanzen nennen wir das Es; sein Inhalt ist alles, was ererbt, bei Geburt mitgebracht, konstitutionell festgelegt ist, vor allem also die aus der Körperorganisation stammenden Triebe, die hier einen ersten, uns in seinen Formen unbekanntem psychischen Ausdruck finden. Unter dem Einfluss der uns umgebenden realen Außenwelt hat ein Teil des Es eine besondere Entwicklung erfahren. Ursprünglich als Rindenschicht mit den Organen zur Reizaufnahme und den Einrichtungen zum Reizschutz ausgestattet, hat sich eine besondere Organisation hergestellt, die von nun an zwischen Es und Außenwelt vermittelt. Diesem Bezirk unseres Seelenlebens lassen wir den Namen des Ichs.

### Die hauptsächlichsten Charaktere des Ich

15 Infolge der vorgebildeten Beziehung zwischen Sinneswahrnehmung und Muskelaktion hat das Ich die Verfügung über die willkürlichen Bewegungen. Es hat die Aufgabe der Selbstbehauptung, erfüllt sie, indem es nach außen Reize kennenlernt, Erfahrungen über sie aufspeichert (im Gedächtnis), überstarke Reize vermeidet (durch Flucht), mäßigen Reizen begegnet (durch Anpassung) und endlich lernt, die Außenwelt in zweckmäßiger Weise zu seinem Vorteil zu verändern (Aktivität); nach innen gegen das Es, indem es die Herrschaft über die Triebansprüche gewinnt, entscheidet, ob sie zur Befriedigung zugelassen werden sollen, diese Befriedigung auf die in der Außenwelt günstigen Zeiten und Umstände verschiebt oder ihre Erregungen überhaupt unterdrückt. In seiner Tätigkeit wird es durch die Beachtungen der in ihm vorhandenen oder in dasselbe eingetragenen Reizspannungen geleitet. Deren Erhöhung wird allgemein als Unlust, deren Herabsetzung als Lust empfunden ... Das Ich strebt nach Lust, will der Unlust ausweichen. Eine erwartete, vorausgesehene Unluststeigerung wird mit dem Angstsignal beantwortet, ihr Anlass, ob er von außen oder innen droht, heißt Gefahr . . . Als Niederschlag der langen Kindheitsperiode, während der werdende Mensch in Abhängigkeit von seinen Eltern lebt, bildet sich in seinem Ich eine besondere Instanz heraus, in der sich dieser elterliche Einfluss fortsetzt. Sie hat den Namen des Über-Ichs erhalten. Insofern dieses Über-Ich sich vom Ich sondert und sich ihm entgegensetzt, ist es eine dritte Macht, der das Ich Rechnung tragen muss.

Eine Handlung des Ichs ist dann korrekt, wenn sie gleichzeitig den Anforderungen des Es, des Über-Ichs und der Realität genügt, also deren Ansprüche miteinander zu versöhnen weiß. Die Einzelheiten der Beziehung zwischen Ich und Über-Ich werden durchwegs aus der Zurückführung auf das Verhältnis des Kindes zu seinen Eltern verständlich. Im Elterneinfluss wirkt natürlich nicht nur das persönliche Wesen der Eltern, sondern auch der durch sie fortgepflanzte Einfluss von Familien-, Rassen- und Volkstradition sowie die von ihnen vertrete-

40 nen Anforderungen des jeweils sozialen Milieus. Ebenso nimmt das Über-Ich im Laufe der  
individuellen Entwicklung Beiträge von seiten späterer Fortsetzer und Ersatzpersonen der El-  
tern auf, wie Erzieher, öffentliche Vorbilder, in der Gesellschaft verehrter Ideale. Man sieht,  
dass Es und Über-Ich bei all ihrer fundamentalen Verschiedenheit die eine Übereinstimmung  
45 zeigen, dass sie die Einflüsse der Vergangenheit repräsentieren, das Es den der ererbten,  
das Über-Ich im wesentlichen den der von anderen übernommenen, während das Ich haupt-  
sächlich durch das selbst Erlebte, also Akzidentelle und Aktuelle bestimmt wird . . .

Das Unbewusste ist die allein herrschende Qualität im Es. Es und Unbewusstes gehören  
ebenso innig zusammen wie Ich und Vorbewusstes . . . Ein Rückblick auf die Entwick-  
50 lungsgeschichte der Person und ihres psychischen Apparates lässt uns eine bedeutsame Unter-  
scheidung im Es feststellen. Ursprünglich war ja alles Es, das Ich ist aus der fortgesetzten  
Einfluss der Außenwelt aus dem Es entwickelt worden. Während dieser langsamen Entwick-  
lung sind gewisse Inhalte des Es in den vorbewussten Zustand gewandelt und so ins Ich  
aufgenommen worden. Andere sind unverändert im Es als dessen schwer zugänglicher Kern  
geblieben . . .

55 Diesen letzten Anteil des Es heißen wir mit Rücksicht auf seine Entstehung das Verdrängte .  
. . . Überblicken wir jetzt .. . die Situation, in die wir uns mit unserem Versuch, dem neuroti-  
schen Ich Hilfe zu bringen, begeben haben. Dieses Ich kam die Aufgabe, welche ihm die  
Außenwelt einschließlich der menschlichen Gesellschaft stellt, nicht mehr erfüllen. Es verfügt  
nicht über all seine Erfahrungen, ein großer Teil seines Erinnerungsschatzes ist ihm abhan-  
60 den gekommen. Seine Aktivität wird durch strenge Verbote des Über-Ichs gehemmt seine  
Energie verzehrt sich in vergeblichen Versuchen zur Abwehr der Ansprüche des Es. Über-  
dies ist es infolge der fortgesetzten Einbrüche des Es in seiner Organisation geschädigt, in  
sich gespalten bringt keine ordentliche Synthese zustande, wird von einander widerstrebenden  
Strebungen, unerledigten Konflikten, ungelösten Zweifeln zerrissen.

65

*S. Freud, Abriss der Psychoanalyse, Frankfurt 1965, S. 9ff.*

---